

Grünland: Bestandesentwicklung, Schnittermin und Futterqualität Auswertung von Futteranalysen der letzten 15 Jahre

Problematik:

Die Qualität von Grünlandsilagen wurde in den letzten Jahren durch mehrere Faktoren beeinflusst: Insbesondere durch Bestandesentwicklung und Schnittermin. Je nach **Bestandesentwicklung** im Frühjahr kann der optimale Termin sehr unterschiedlich ausfallen. Hilfreich dabei ist die **Reifeprüfung** der Landwirtschaftskammer, an der sich viele Praktiker im ökologischen wie im konventionellen Landbau orientieren.

Fragestellungen:

- Wert der Reifeprüfung: Ließ sich durch Abstimmung des Schnittermins auf die Bestandesentwicklung die Silagequalität in den letzten 14 Jahren verbessern?
- Gibt es Hinweise auf geringere Proteingehalte, die in Zusammenhang mit Schwefelmangel stehen könnten (vergleichbar zu Klee gras: siehe Kapitel: Klee gras: Deutliche Veränderungen bei Mischungswahl und Rohfasergehalt)?

Datengrundlage:

674 Futteranalysen von Grünlandsilagen von Öko-Milchviehbetrieben aus Niederungen und Mittelgebirge der Jahre 1999 bis 2013.

Ergebnisse und Diskussion

Erntejahr 2013

Nach anhaltend kühler und feuchter Witterung konnte erst im Mittel Anfang Juni geschnitten werden. Im Vergleich zu den letzten 14 vorangegangenen Jahren war dies der späteste Schnittermin, sowohl in den Niederungslagen als auch in den Mittelgebirgslagen. Beim Vergleich mit den Vorjahren fällt allerdings auf: Für diesen späten Schnittzeitpunkt fielen die Rohfasergehalte nicht außergewöhnlich hoch aus (Abb. 1 und 2). In Mittelgebirgslagen lagen sie sogar niedriger als in der Mehrzahl der Vorjahre. Die Rohproteingehalte lagen zwar niedrig, entsprachen aber etwa dem, was bei spätem Schnittzeitpunkt zu erwarten war (Abb. 3 und 4).

Zusammenfassung der letzten 15 Jahre

Der 1. Schnitt wurde in den letzten 15 Jahren je nach Jahr im Mittel der Betriebe in Niederungen zwischen dem 11. Mai und 2. Juni und im Mittelgebirge zwischen dem 15. und 3. Juni durchgeführt. Die Standort- und Witterungsbesonderheiten von

LEITBETRIEBE ÖKOLOGISCHER LANDBAU NORDRHEIN-WESTFALEN

Grünlandregionen machen eine Umsetzung der Empfehlungen der Reifeprüfung in einzelnen Jahren schwieriger als bei Klee gras. Daraus erklärt sich auch die Spannbreite der Schnitttermine (unberücksichtigt das Extremjahr 2013): Waren es bei Klee gras in den letzten 14 Jahre zwischen dem frühesten und spätesten Termin 10 Tage, so waren es auf Grünland in Niederungslagen 19 und im Mittelgebirge 15 Tage.

Ausnahmejahre gibt es immer wieder

2013 war ein absolutes Ausnahmejahr, da witterungsbedingt erst ein extrem später Schnitt möglich war. Besonderheiten gab es aber auch schon in der Vergangenheit (Abb. 1 und 2): 2010 war das Futter trotz sehr spätem Schnitt (nach 2013 und 2006 der späteste Schnitt der letzten Jahre) sowohl in den Niederungen als auch in den Mittelgebirgslagen noch wenig gealtert. Im Jahr davor (2009) war der Aufwuchs dagegen schon deutlich stärker gealtert: In Niederungen trotz 10 Tage früherem Schnitt 2,2% mehr Rohfaser, im Mittelgebirge trotz 14 Tage früherem Schnitt waren es 1,5% mehr Rohfaser.

Rohproteingehalte sinken bei späteren Schnittterminen

Der Rohproteingehalt fällt bei spätem Schnitt tendenziell geringer aus (Abb. 3 und 4). Die Bandbreite der Ergebnisse erscheint auf den ersten Blick in Niederungslagen größer. Unter Berücksichtigung des gleichen Zeitraumes 2001 – 2011 (für die Analysen aus beiden Regionen vorliegen) sind die Unterschiede aber weniger deutlich: Im Mittelgebirge 2,8% und in Niederungen 2,0% Rohprotein. Die Bandbreite aller 13 in Niederungen erhobenen Jahre ist deutlich größer: 1999 waren es 12,2%, ein Jahr später (2000) 16,2% Rohprotein. Die hier dargestellte Bandbreite bezieht sich allerdings nur auf die Jahresmittelwerte. Die Bandbreite der gesamten eingereichten Proben war weit größer, auch wenn dies einzelbetrieblich betrachtet wird (siehe Versuchsbericht 2012, Kapitel: Grünland: Bestandesentwicklung, Schnitttermin und Futterqualität).

Hinweise auf Schwefelmangel?

Ein Trend zu abnehmenden Proteingehalten ist bisher nicht erkennbar. Wahrscheinlich ist, dass die Schwefelversorgung auf den meisten Grünlandstandorten noch nicht oder kaum begrenzend für die Proteinbildung ist (siehe auch 2 Kapitel: 1. Schwefelversorgung von Klee gras und Grünland sowie 2. Schwefeldüngung zu Grünland und Klee gras).

Abb. 1: Schnitttermin und Rohfasergehalt im Vergleich bei Grünlandsilagen in Niederungslagen

Rohfasergehalt: in T bei 10 % Aschegehalt

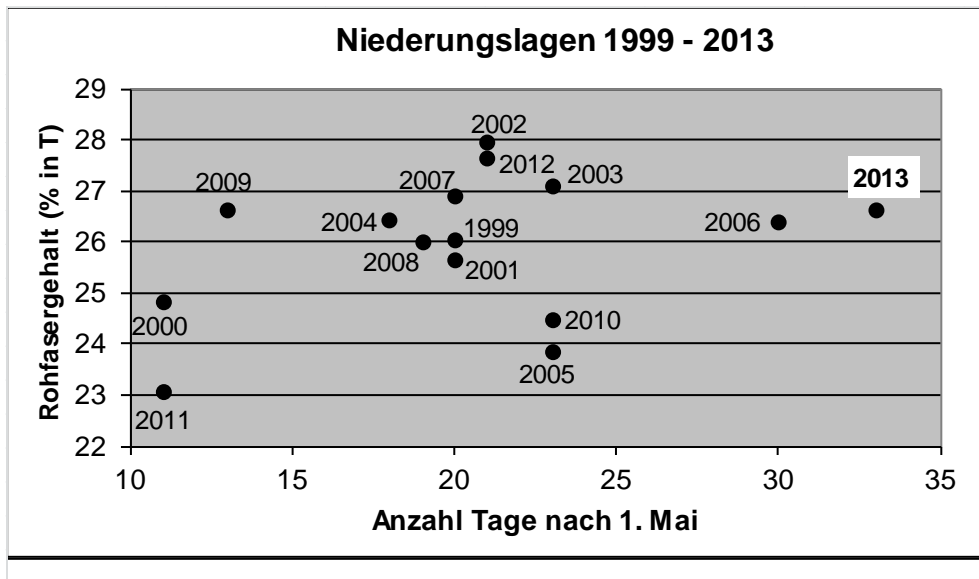


Abb. 2: Schnitttermin und Rohfasergehalt im Vergleich bei Grünlandsilagen in Mittelgebirgslagen

Rohfasergehalt: in T bei 10 % Aschegehalt

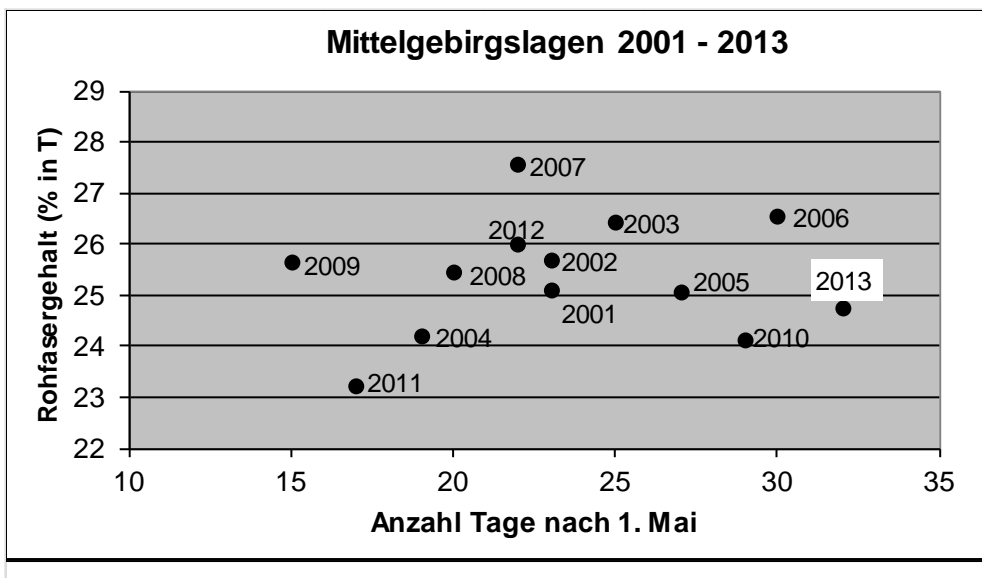


Abb. 3: Schnitttermin und Rohproteingehalt im Vergleich bei Grünlandsilagen in Niedrigungslagen

Rohproteingehalt: in T bei 10 % Aschegehalt

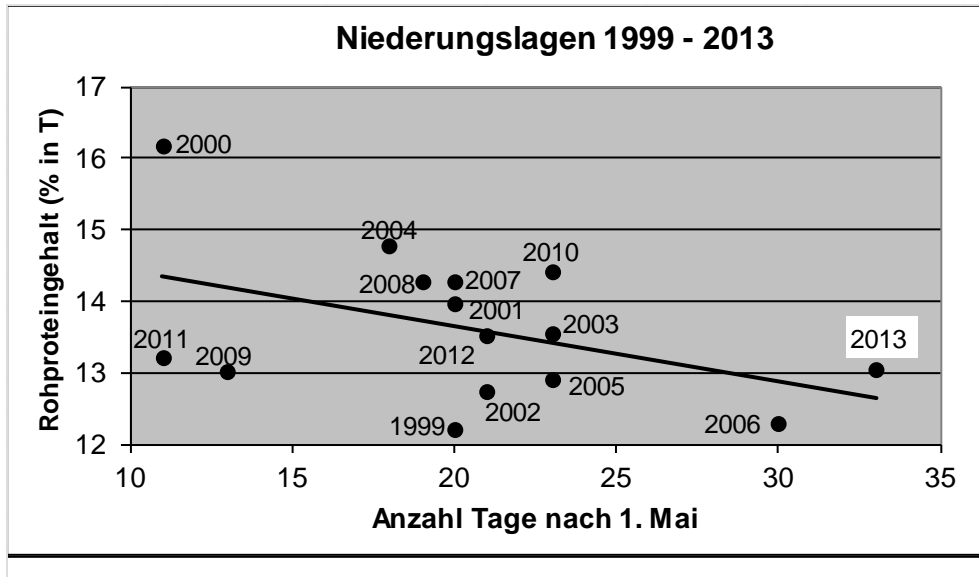


Abb. 4: Schnitttermin und Rohproteingehalt im Vergleich bei Grünlandsilagen in Mittelgebirgslagen

Rohproteingehalt: in T bei 10 % Aschegehalt

